

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1892

144 (8.12.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-597391](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-597391)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag u. d. Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
u. Fr. Uebd. — Befellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Annoucen kosten die einpaltige
Corpszeile oder deren Raum 10 Pf.
für auswärtig 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den
Herren F. Blücher in Oldenburg,
E. Schlotte in Bremen, Daal-
stein und Bogler u. G. in Bremen
und Hamburg, Blis, Scheller in
Bremen, Rud. Voss in Berlin, G.
Bard a. Comp. in Halle a. S., J.
F. Danne u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Interims-Comptoirs.

Nr. 144

Elsfleth, Donnerstag, den 8. December.

1892.

Tages-Beiger.

(8. December.)

⊙-Aufgang: 8 Uhr 2 Minuten.
⊙-Untergang: 3 Uhr 42 Minuten.
☾-Aufgang: 8 Uhr 37 Minuten Nm.
☾-Untergang: 0 Uhr 6 Minuten Nm.

Hochwasser:

5 Uhr 48 Min. Nm. 6 Uhr 12 Min. Nm.

Der Umschwung in Nordamerika.

wie er sich durch den demokratischen Ausfall der Prä-
sidentenwahl angekündigt hat, ist für Deutschland in-
sofern von großem Interesse, als in den Sturz der
republikanischen Partei auch die überbelemundete Mac
Kinley-Bill mitverwickelt ist und wir hoffen dürfen,
daß nach dem Wegfall dieser die europäische Einfuhr
fast ausschließlich der Tariffestellung auch unsere Aus-
fuhr nach den Vereinigten Staaten wieder lebhafter
werden wird.

Grover Cleveland ist der erste Demokrat, der nach
dem großen Bürgerkrieg von 1861 bis 1865 den
Präsidentensessel der Union bestieg. Auch seine Partei
hat durch die Wahlen im Congresse (Unterhaus) eine
große, im Senate (Oberhaus) eine genügende Stim-
menmehrheit, so daß man zu dem Glauben verleitet werden
könne, der wirtschaftliche Umschwung werde sich bald
und leicht vollziehen, denn die große volkswirtschaftliche
Frage des Tariffs bildete den Mittelpunkt in allen
Wahlkämpfen.

Dem ist jedoch nicht so. Die amerikanische Ver-
fassung, die plötzlichen Veränderungen nicht zugethan ist,
hat dem weislich vorgebeugt. Der neue Präsident,
der am 8. November gewählt wurde, tritt sein Amt
erst in vier Monaten an — nämlich am 4. März
1893. Dann fangen auch die Senatoren und die
Mitglieder des neuen Congresses ihre Wirksamkeit —
wenigstens der constitutionellen Theorie nach — an. In
Wirklichkeit versammelt sich der Congreß erst im De-
cember 1893. Wenn also nicht eine besondere Session
vom neuen Präsidenten einberufen wird, was sehr un-
wahrscheinlich ist, so muß noch ein Jahr verfließen,
ehe die demokratische Partei Tariffreformen einführen
kann.

Daß das Schicksal des Mac Kinley-Tariffgesetzes
besiegelt ist, dürfte zutreffen. Die Frage ist nur, ob
die neu einzuführenden Tariffreformen früher oder später
eintreten und ob sie gemäßigter oder radikaler Natur

sein werden. Wie man in amerikanischen Kreisen über
diese Frage denkt, geht aus nachstehendem Briefe des
Berichterstatters der „Times“ in Philadelphia hervor:
Die persönlichen Ansichten Clevelands sind viel ge-
mäßiger als die vieler seiner Anhänger. Aber wird
er sich nicht den Meinungen der demokratischen Mehr-
heit, das existierende Gesetz im Interesse von Freihandel
aufzuheben, beugen müssen? Vom Süden und Westen
ergehen Aufforderungen an den Präsidenten, eine Extra-
Session anzuberäumen, so daß mit dem Tarife wo-
möglichst abgebrochen werden kann. — Andererseits jedoch
gehen die Wünsche der Handelswelt dahin, daß alle
Veränderungen im Tarife nur langsam vorgenommen
werden mögen, damit keine Finanzkrise ausbreche.
Die Weltausstellung in Chicago wird jedenfalls Handel
und Wandel fördern und heben. Der Schaden jedoch,
der aus der sofortigen Einführung einer gänzlich ver-
änderten Wirtschaftspolitik als Resultat hervorgehen
würde, möchte in keinem Verhältnis zu den Vorteilen
stehen, die die Ausstellung bewirken dürfte. Aus dem
bereits Gesagten kann mit Sicherheit geschlossen werden,
daß noch eine geraume Zeit vergehen muß, ehe das
Mac Kinley-Gesetz im Congreß zur Vorlage kommt.

Es ist aber auch noch ein anderer wichtiger Grund
vorhanden, der eine Verzögerung in der Reform der
nordamerikanischen Handelspolitik bedingt. Der ganze
Norden der amerikanischen Freistaaten wird bekanntlich
von der riesengroßen englischen Colonie Kanada begrenzt
und in Kanada ist die Partei, die ihren Abfall von
England und Anschluß an die Vereinigten Staaten
anstrebt, nicht gering zu veranschlagen. Selbst der
frühere Minister-Präsident Macpherson gehört zu ihr
und agitirt für seine Idee in umfassender Weise.
Der jetzt noch amtierende Präsident Harrison und der
frühere Staatssecretair Blaine sind die eifrigsten Ver-
fechter der sogenannten „Monroe-Doktrin“: „Amerika
für sich und für die Amerikaner.“ Ihr letztes Ziel
ist der Zusammenschluß aller amerikanischen Staaten
unter dem Sternbanner. Die Mac Kinley-Bill paßt
in diese Politik vorzüglich hinein, denn sie läßt die
übrigen amerikanischen Staaten ihre Abhängigkeit von der
wirtschaftlich starken Union deutlich fühlen und den Wunsch
entstehen, sich gleichfalls der Union möglichst nahe zu stellen.

In Kanada wirkt natürlich die Mac Kinley-Bill in
dem gleichen Sinne und unterstützt die Bestrebungen
der Partei Macphersons. Die vorzeitige Aufhebung
der Mac Kinley-Bill hätte mithin für die Vereinigten
Staaten schwere politische Schäden im Gefolge und
auch aus diesem Grunde wird man sie wohl so lange
in Kraft lassen, bis sie in Kanada voll und ganz ihre
Schuldigkeit als Agitationsmittel gethan hat.

Bundschau.

* Deutschland. Das Kaiserpaar beabsichtigte
sich am Mittwoch nach Hannover zu begeben. Für
den 9. und 10. December sind Jagden angesetzt. Die
Rückkehr des Kaisers erfolgt am 10. December Abends.
Auf Einladung des Kaisers nimmt, wie aus München
gemeldet wird, der Prinz Ludwig an den Jagden theil.

* Die „Post“ gibt ein Gerücht wieder, wonach der
Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht, veranlaßt
durch körperliches Leiden, sich von der Regentschaft in
Braunschweig zurückziehen gedenke. Das Scheitern
der letzten Ausgleichsverhandlungen zwischen dem Herzog von
Cumberland und der Krone Preußen haben eine tiefe
Verstimmung hervorgelernt. Es sei jetzt ein Moment
eingetreten, wo man der „welfisch-hannoverschen Dinge
milde zu werden beginne“. Sollte der Regent von
Braunschweig in der That die Regierung des Herzog-
thums Braunschweig niederlegen, so sei es nicht aus-
geschlossen, daß in letzter Instanz die braunschweigische
Angelegenheit vor den Bundesrath gebracht werde, um
das Herzogthum für Reichsland erklären zu lassen.

* Angesichts der jüngsten Vorgänge auf Samoa
besteht nach dem „Samb. Corr.“ zwischen den Cabine-
tellen von Berlin, London und Washington Einigkeit,
die Unruhen gemeinsam zu unterdrücken.

* Bezüglich der Kündigungsfrist der Handlungs-
gehülfen haben die freistündigen Abgeordneten Gold-
schmidt und Genossen einen Antrag im Reichstage ein-
gebracht.

* Bei der am Montag stattgefundenen Stichwahl
in Friedeberg-Neuswalde ist Alwardt mit großer
Mehrheit gewählt worden. Ein ziffermäßiges Er-
gebniß steht noch nicht fest.

* Die Reichstags-Stichwahl in Stahm-Marien-
werder ist auf den 15. December anberaumt worden.

* Oesterreich-Ungarn. Der Minister-Prä-
sident Graf Taaffe beantwortete im österreichischen
Reichsrathe die Interpellation Plener betr. die Auf-
lösung des Reichenberger Stadtverordneten-Collegiums,
sowie zwei auf denselben Gegenstand bezügliche Inter-
pellationen Prades. Plener beantragte, in eine Be-
sprechung der Beantwortung einzutreten. Der Antrag
wurde angenommen. Dafür stimmten die deutsche
Linke, die Deutschnationalen, die Jungtschechen, ein
Theil des Coroninclubs und die Anstimmten.

* Rußland. Der „Daily Chron.“ verbreitet
die Nachricht, der Czar hat nach einer Berathung mit
dem Fürsten Meshchersky, dem Redacteur des
„Grafhdanin“, den Plan gefaßt, die Bauern wieder
unter die Controlle und Gewalt des grundbesitzenden

Die Tochter des Gauklers.

Original-Roman von Geh. Schägler-Perasini.

(13. Fortsetzung.)

„Ihnen müßte das Kind lästig fallen,“ sagte der
Doctor, „und im Glende käme es um, noch ehe es
das Leben gekostet hätte. Das Geld soll Ihnen eine
neue Heimath, eine Existenz gründen. Ich hoffe, daß
Sie es nutzbringend anwenden!“

„Gewiß, Herr Sanitätsrath!“ versicherte eifrig
Stanislaus. „Mit dem Gelde in der Hand ist mir
erst recht wohl; nun kann ich mich rühren! — Mein
Kind verkaufen! Ah, wie können Sie so etwas sagen!
Stanislaus Farina würde lieber verhungern, als das!“

Er kam sich ordentlich edel vor und sah nicht das
ironische Lächeln Bronnigs, das ihm gesagt hätte:

„Du selbst verkaufst deine Ehre, wenn sich's lohnt;
deine Sprache ist Renommisterei! Ich kenne dich besser!“

Aber er sah es nicht, dieses vielsagende Lächeln,
und fuhr sogar mit einem Hauche von Schwermuth fort:

„Das Kind ist mir wirklich eine große Last. Ich
könnte den Gedanken gar nicht fassen, allein dafür zu
sorgen, es mitzuschleppen auf meinen Wanderzügen.
Sie haben recht, es müßte untergehen; deshalb ent-
lege ich ihm lieber, und was mich betrifft, Herr

Sanitätsrath — ich danke Ihnen; das ist Menschen-
liebe!“

Dr. Bronnig öffnete eine Schatulle und legte
mehrere Banknoten vor Stanislaus auf den Tisch.

Der Vater Sabines schaute glänzenden Auges die
Papiere an.

„Es sind doch schöne Papiere!“ konnte er sich nicht
enthalten zu sagen.

Eigentlich fand er es sehr dumm von dem Doctor,
daß dieser für ein lästiges Kind sein schönes Geld
hingab. Aber nein — es war ja nicht für Sabine,
sondern für ihn, damit er sich eine Heimath gründe —
eine Existenz.

„Hier sind dreihundert Thaler! Wollen Sie das
Geld nehmen?“

„Natürlich!“ lachte Stanislaus, griff nach den
Banknoten und fuhr in geheimer Wollust mit dem
Daumen über die Papierflächen. Dann legte er das
Geld sorgsam in seine Brieftasche und stand auf.

„Ich danke! Nun kann ich doch gehen?“

„Noch einige Worte muß ich Ihnen sagen. Sie
reisen direct von hier nach Hamburg und schiffen sich
ein. Der Dampfer „Atlantic“ verläßt den Hafen in
sechs Tagen. Es bleibt Ihnen also noch Zeit genug,
verschiedene Kleinigkeiten zu besorgen. Reisen Sie nicht

mit diesem Schiffe ab, so verläuft die von mir dem
Newyorker Bankhause noch zu bezeichnende Frist;
später erhalten Sie das Geld nicht mehr. Treffen Sie
jedoch zeitig ein — dasselbe Schiff, das Sie bringt,
führt auch meine Aneignung mit —, so wird Ihnen
Niemand ein Hinderniß in den Weg legen. Hier
haben Sie noch einige Notizen, die Sie über alles
Weirere aufklären.“

Stanislaus nickte zustimmend mit dem Kopfe. Er
wolle sich schon pünktlich einfinden, um das Geld zu
erheben.

Des Sanitätsraths Stimme klang nun schwer und
wichtig:

„Sie wissen, Ferina, daß mit dem heutigen Tage
Ihr Kind für Sie todt ist! Ich nehme es als mein
Eigen in Anspruch. Sie brauchen sich wahrlich keine
Gedanken darüber zu machen. Der Tausch ist gut für
Sie, wie für Sabine.“

„Ich weiß es,“ machte Stanislaus etwas gelang-
weilt, da ihn das lange Reden verdroß.

Er wußte ja bereits, was er zu thun hatte, und
es sollte ihn gar nicht einfallen, sich später noch einmal
um das Kind zu bekümmern. Er war ja herzlich froh,
es auf so gute Art los zu sein.

Aber der Doctor war noch nicht zu Ende.

„Und nun verprechen Sie mir wenigstens, daß zu

Abels zu stellen.“ Das hieße mit anderen Worten, die Wiedereinführung der Leibeigenschaft. Die Meldung klingt so unglücklich, daß sie gewiß nirgends ernst genommen wird. Immerhin ist jedoch der Umstand nicht zu übersehen, daß während der schweren, durch Cholera und Misperte verursachten Drossale der letzten zwei Jahre der stupide hilflose Bauernstand eine wahrhafte Landplage bildete. Bei den vielen durch Noth und Glend hervorgerufenen örtlichen Aufständen, die nur durch furchtbare Schreckensmaßregeln bewältigt werden konnten, zeigten sich die Bauernhäufen kaum anders wie Rudel Wölfe. Da mag nun freilich in manchen russischen Adelskreisen der Gedanke aufgelaucht sein, Knute und Leibeigenschaft seien die einzigen Mittel zur Besserung.

Balkanstaaten. Ein Mißtrauensvotum gegen den radikalen Gemeinderath der serbischen Hauptstadt hat die Bürgerschaft ausgesprochen. Gegen dreitausend Bürger stimmten gegen den Gemeinderath und kaum hundert für denselben. Der Bürgermeister Dr. Marinkowitsch wurde am Sonntag seines Amtes enthoben. Bis auf einige kleine Zusammenstöße verlief die Sinnabgabe ruhig. Der Commandant der städtischen Polizei, Capitain Raschkowitsch, gegen den ein Haftbefehl erlassen wurde, flüchtete nach Ungarn.

Schweiz. Der Staatsvertrag zwischen Oesterreich und der Schweiz über Regelung des Rheinflusses der im Mündungsbis zum Bodensee, der nunmehr abgeschlossen ist, setzt die Gesamtkosten auf 6.560.000 Frank und die Bauzeit mit 14 Jahren fest.

Frankreich. Die Panama-Untersuchungs-Commission verhörte den Senator Albert Grey (Bruder des früheren Präsidenten). Derselbe erklärte, er habe bei der Bank von Frankreich ganz offen einen Check von 20.000 Frank eincaßirt als Theilnehmer an dem Garantiefonds und als juristischer Berather des Barons von Reinach.

In Dahomey haben nach einem Telegramm aus Portonovo die Küstenstädte Whydah, Awufete, Godomay, Adomey, Colari und Gobenigobo Abgesandte an den Gouverneur geschickt, um ihre Unterwerfung anzuzeigen. Whydah ist von einer französischen Garnison besetzt. Auch in den anderen Städten weht bereits die französische Flagge.

Belgien. Ein der Brüsseler „Reforme“ zugegangenes Privat Schreiben aus Boma vom 21. Oct. meldet, es liege in Boma nunmehr die amtliche Mittheilung vor, daß die von Jacques, Zoubert und Bi geleiteten Expeditionen im Innern des Congo Staates niedergeworfen worden seien.

Locales und Provinzielles.

Gieseth, 7. Dec. Herr J. D. Hein kaufte dieser Tage die von demselben bewohnte Wohnung für die Summe von 10.000 M.

Der provisorische Bahnmeister Weiß hieselbst ist zum Bahnmeister ernannt.

Am Mittwoch, den 14. Dec. findet im Hotel „Fürst Bismarck“ hieselbst eine gemüthliche Zusammenkunft der Männergesangsvereine von Oldenbrok, Neuenbrok, Bardenfleth, Berne, Lube und Gieseth statt.

Der auf nächsten Sonntag angelegt gewesene Gesellschafts-Abend des hiesigen Bürgerclubs findet in der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr statt.

(Theater.) Am Montag ging der Kneifische Schwank „Papageno“ oder „Die Mädchen“ über

die Bretter und zwar mit durchschlagendem Erfolge. Außer Herrn Director Klemann, welcher in der Rolle des Rentier „Bollwitz“ wahrhaft glänzte, gebührt auch Fräulein Wagner als „Minna“ volle Anerkennung für ihr Spiel, ebenso copirte Herr Germann den Soldaten „Buzel“ recht treffend, so daß ihm immer neue Lachsalben entgegen kamen. Auch Frau Director Klemann war an diesem Abend wieder in gutem Fahrwasser, ihre „Bertha“ war eine lebenswürdige Leistung. Ihr Couplet: „Ach Tantschen wußte da auch nicht Bescheid“ wurde nach jeder Strophe lebhaft applaudirt. Desgleichen fand ganz enormen Beifall das neue Couplet „Roths Lippen, rother Wein“, welches ganz vorzüglich von Herrn Klemann gesungen wurde und wir möchten an dieser Stelle anfordern, daß wenn schon Herr Dir. Klemann sich zu einer Wiederholung des ausgezeichneten Schwanks „Papageno“ nicht versehen sollte, so doch wenigstens bei irgend einer Gelegenheit dieses reizende Couplet als Einlage zu repetiren. Zum Gelingen des Ganzen trugen in anerkennenswerther Weise die Damen Clementine Kaiser, welche wie immer sich als routinirte Schauspielerin bewies, und Maren Mortensen, welche durch ihr schelmisches Spiel entzückte, bei. Ferner heben wir noch die Leistung des Herrn Becker lobend hervor. Am Freitag hat die Direction sicher ein volles Haus, da dieser Abend als Benefiz für die Geschwister: Fräulein Maren Mortensen und Frau Dir. Agnete Klemann, angelegt ist. Beide Damen sind durch ihr lebenswürdiges Wesen, sowie durch ihr durchdachtes und decentes Spiel hier zu beliebten Persönlichkeiten geworden, so daß ein zahlreicher Besuch wohl zu erwarten ist. Als Benefizstück haben dieselben das überall gern gesehene Büchseffersche Volksstück: „Die Grille“, gewählt. Wir können dieses herrliche Werk einem kunstliebenden Publikum nur auf das Wärmste empfehlen. Bemerkenswerth ist noch, daß der Vater des Directors — Herr Klemann sen. — aus besonderer Gefälligkeit für die Benefizianten als Gast auftritt. Herr Klemann sen. war in früheren Jahren ein langjähriger Mitglied des Oldenburger Hoftheaters und dürfen wir eine besondere Kunstleistung von demselben erwarten.

Ein erster oldenburgischer Weihnachtsbazar wird am Sonntag, den 11. December, in den ausgedehnten Räumlichkeiten des Hotel Oppermann in Oldenburg eröffnet werden und bis 23. December dauern. Dieses eigenartige Unternehmen, zu welchem die Vorbereitungen bereits in vollem Gange sind, ist für unsere Stadt etwas Neues und wird in mancher Richtung reichlichen Erlaß für den in diesem Jahre ausgefallenen Jahrmarkt bieten. Unsere Leser dürfte es gewiß interessieren, etwas näheres über diese Weihnachtsausstellung zu erfahren, zu welcher sämtliche Localitäten des Oppermannschen Etablissements herangezogen werden. So wird der Besucher, nachdem er von einem Balдахin geschmückte Eingang passiert ist, zunächst in ein chinesisches Gemach gelangen, woselbst durch Bedienung in chinesischem Kostüm chinesische Getränke verabfolgt werden. An diesen fremdländischen Raum schließt ein Wintergarten an, in welchem eine Damen-capelle concertiren wird. Steigen wir eine Treppe höher, so befinden wir uns mitten in dem Trubel eines Jahrmarkts, denn links und rechts sind Verkaufsstände und Stände, in denen Waren aller Art zum Verkauf ausliegen, auch Schieß- und Blumenbuden werden nicht fehlen. Haben wir uns bis zum Saale gedrängt, so betreten wir den, gleich allen andern Räumlichkeiten

prächtigen decorirten Saal, in welchem allabendlich eine auslesene internationale Artistengesellschaft ersten Ranges Vorstellungen giebt (Näheres hierüber i. Zifferat). Wenn es im Saale zu heiß werden sollte, der steigt die Treppe wieder hinunter in das Parterre und begiebt sich von dort aus „tief unter die Erde“, in den mit Waffen und Rüstungen geschmückten altdeutsch ausgestatteten historischen Keller, in welchen als köstliche Labung ein echt bayrischer Stoff verzapft wird und zwar, nach bayrischer Sitte, in Seinkrügen. Dies ist nur in kurzen Umrissen ein schwaches Bild des bunten Allerleis, welches dieser Weihnachtsbazar den Besuchern bieten wird, mehr wollen wir für heute noch nicht verrathen, denn es wird sich noch manche Ueberraschung bieten, von der aber vorläufig noch nichts ausgeplaudert werden soll. Wir werden übrigens bei Eröffnung noch einmal ausführlich auf das großartige Unternehmen zurückkommen, dem es an massenhaftem Besuch nicht fehlen dürfte. Wie wir soeben noch vernehmen, hat der Unternehmer bereits Schritte wegen Veranstaltung von Extrazügen, um dadurch auch dem auswärtigen Publikum bequeme Gelegenheit zum Besuche der Ausstellung und der Vorstellungen zu geben.

Strickhausen, 2. Dec. Vorgestern stürzte der Kleinknecht des Landmanns Kamien beim Strohabwerken so unglücklich aus der Bodenöffnung auf die Dreischiele, daß er sich eine heftige Gehirnerschütterung zuzug, an der er jetzt schwerkrank darniederliegt. Hoffentlich gelingt es der ärztlichen Kunst, dem bedauernswerthen jungen Mann seine Gesundheit wiederzugeben.

Oldenburg, 6. Dec. In der Generalversammlung der Gesellschaft „Union“ wurde beschloffen, den vom Vorstande und Ausschuss eingebrachten Antrag, das Immobilien des Clubs zu verkaufen, nicht zur Abstimmung zu bringen. Es wurde eine Commission gewählt, die einer in 4 Wochen anzuführenden Generalversammlung Vorschläge machen soll, auf welche Weise die finanziellen Zustände zu ordnen sein dürften, ohne genöthigt zu sein, das Haus zu verkaufen. Wie verlaute, beabsichtigt man, die unteren Räume desselben zu Verkaufsständen einzurichten und zu vermieten. Auch die Einrichtung einer neuen Restauration wird beabsichtigt. Die oberen Räume sollen alsdann dem Club zur Benutzung verbleiben. — Am nächsten Freitag, Nachmittags 3 1/2 Uhr, findet in Lichtmanns Hotel eine Versammlung der Geschäftsinhaber statt, welche einen Anschluß unserer Fernsprecheinrichtung nach Bremen wünschen. Bis jetzt sind 20 bis 25 Firmen für den Anschluß. — Die Diphtheritis fordert unter unserer Jugend leider noch fortwährend Opfer. Der Familie Grundmann an der Donnerschwerstraße ist jetzt das vierte Kind von dieser tödtlichen Krankheit entrisen worden. — Schon wieder sind wegen Unterschlagungen Beamte verhaftet und zwar im Jeberlande ein Rechnungsführer und im Münsterlande (Borkum) ein Post-Hilfsbote. Letzterer hat ca. 350 M. an Postanweisungsbeträgen unterschlagen. Im ersteren Falle soll es sich um weit bedeutendere Summen handeln.

Seidwüde, 5. Dec. Der Arbeiter Gerb Sieffen verkaufte an einen Wilhelmshavener eine alte Bibel aus dem 16. Jahrhundert für rund 100 M. Gewiß ist es eine nette Summe, die der alte 76jährige Mann für seine Bibel erhalten hat.

Lönningen, 5. Dec. Die kleine evangelische Gemeinde zu Lönningen, die seit Jahrzehnten ihre Gottesdienste im Sprechsaal des dortigen Amtsgerichts abhält, begte schon lange den Wunsch, statt dieses un-

halten, was Sie unterschreiben,“ sagte er; „nie mehr hierherzukommen, keinen Versuch zu machen, eine Verbindung anzuknüpfen, was für Sie auch nutzlos wäre. Sie haben sich jedes Anrechtes auf Sabine entschlagt; und nun gehen Sie mit Gott. Denken Sie daran, Stanislaus Ferina, daß ein Mann ein Etwas haben soll, mag er sein wie er will und denken, wie er für gut findet, das ist das Festhalten am gegebenen Manneswort!“

Der Sanitätsrath ließ sich sogar dazu herbei, dem Artisten die Hand zu reichen.

Stanislaus drückte sie und war scheinbar gerührt. „Sie sollen zufrieden mit mir sein; wenn ich fort bin, ist's aus. Mich sehen Sie niemals wieder! Und das Geld drüben, das ist doch sicher?“

„Ganz sicher; darüber können Sie ruhig sein,“ entgegnete Bronnig. „Und was ich noch sagen wollte: reisen Sie nicht in der Richtung, welche Ihre Kollegen nehmen, sondern entgegengesetzt. Ersparen Sie sich die Fragen nach dem Verbleib des Kindes.“

„Keine Sorge, Herr Doctor; ich bin herzlich froh, wenn ich mit der schäßigen Bande nicht mehr zusammenkomme. Nicht einmal im Dorfe unten halte ich mich auf; von hier aus gehe ich fort. Nun leben Sie wohl, Herr Sanitätsrath! Nochmals Dank!“

Der Doctor sah ihm nach durchs Fenster, wie er

den Schloßberg herunterstieg. Leicht und elastisch war sein Schritt, Bronnig glaubte sogar ein Singen zu vernehmen. Der Mann war ohne Zweifel in der besten Laune. Er hatte keinen Abschied von keinem Kinde genommen. Dr. Bronnig sah dies voraus.

Nicht ein einziges Mal wendete sich der pflichtvergessene Vater um nach dem Parke, wo er sein Kind zurückließ. Er hatte es vergessen — vergessen um des Wammons willen.

Sabine war freilich in den besten Händen; daran dachte er jedoch nicht. Wenn er sie nur los war! — Als Gräfin Franziska, beide Kinder an den Händen führend, dem Schloße entgegenging, lag über ihrem feinen Gesicht ein Schrein von Glück.

Die beiden Kleinen sahen das eine zum andern hinüber; Sabinden trug das eingefangene Kaninchen im Arme.

Ueber die Schloßtreppe und der Gräfin entgegen kam Bronnig.

„Nun, Doctor?“ rief ihm Franziska entgegen, „Sie sind allein?“

Bronnig ließ seine Blicke über das nun stillzufriedene Antlitz der Frau vor ihm gleiten, die er mehr liebte, als sein Leben.

„Er ist fort! Der erste Schritt zum Heile ist gethan; sein Kind ist unser!“ sagte er.

„Fort — ohne Abschied?“ fragte verwundert die Gräfin.

„Ohne Abschied!“ bestätigte der Doctor. „Der- gleichen ist für Stanislaus ein überflüssiges Ding! Und es ist besser so!“

„Welch ein Vater!“ flüsterte die Schloßherrin leise und legte die Hand mitleidsvoll auf das Köpfchen Sabines.

Nach kurzer Pause aber drückte sie die beiden Kinder an sich und rief:

„Nein, nicht mehr arm sollst du sein und verlassen, mein kleines Mädchen; glücklich sollst du werden und glücklich selbst machen! Doctor, jetzt beginnt auf Seidwüde ein neues Leben! Ich liebe sie beide — beide!“

Zur Seite stand der Sanitätsrath Doctor Bronnig und wendete sein Auge ab von der rührenden Gruppe. Er schaute den Völkern am Himmel nach, wie sie der Wind in weite Fernen trug.

Vom Parke her drang der Blüthenduft; im Laubwerk fangen die Vögel.

„Franziska —“ flüsterte Bronnig, doch so leise, daß es Niemand hörte, als sein eigenes Ohr.

(Fortsetzung folgt.)

zureichenden Raumes eine eigene kleine Capelle zu besitzen. Mitte vorigen Jahres ward nun durch ein zu diesem Zwecke gestiftetes Legat des verstorbenen Amtschreibers Müller zu Lönigen der erste Grund zur Erfüllung dieses Wunsches gelegt. Es bildete sich sofort ein Capellenbauverein, der heute über mehr als 7000 M. verfügt — besonders Dank der Unterstützung des Großherzoglichen Oberkirchenraths und der freundlichen Mithilfe der hannoverschen Nachbargemeinden, von denen eine allein fast 500 M. spendete. Im nächsten Jahre sollte mit dem Bau begonnen werden, der Plan ist fertig gestellt, aber es fehlt noch ein bedeutendes Stück an der erforderlichen Baumasse, und für Kanzel, Altar, Taufstein, Gestühl und Glocke ist noch so gut wie nichts vorhanden. Nun sind bekanntlich in unserm Großherzogthum Hauscollekten nicht gestattet, vielleicht werden durch diese Jellen die evangelischen Glaubensgenossen veranlaßt unsere kleine Gemeinde im äußersten Winkel des Herzogthums nicht zu vergessen und eine Weihnachtsgabe, wenn auch noch so klein, für die Capelle zu opfern. Die Geistlichen jedes Ortes werden hierfür bestimmte Gaben gewiß gern in Empfang nehmen und hierher übermitteln. Auch die Herren Kammerherr Freiherr von Kößing, Lage bei Essen, Obercontrolleur Meins in Lönigen und Pastor Goens in Cloppenburg haben sich bereit erklärt, etwa durch die Post eingehende Gaben zu empfangen.

Kaffee-Ausschlag. Die Preise für Bohnenkaffee sind durch Börsenpeculanten in die Höhe getrieben worden und in jedem Haushalt müssen heute größere Ausgaben für Kaffee gemacht oder geringere

Sorten davon gekauft werden. Wir können nur rathen, daß die Hausfrauen bei einer guten Qualität bleiben! Wenn Kätheiners Kneipp-Malzaffee als Zusatz genommen wird, braucht man nur die Hälfte Bohnenkaffee und erhält ein besseres, gelünderes und billigeres Getränk. Aber nur der echte und gut ausgekochte Kätheiners Malzaffee (die Packete mit Bild und Unterschrift des Herrn Pfarrer Kneipp) giebt den guten Geschmack.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Dec. Graf Werner Siemens (geb. 13. Dec. 1816) ist heute Abend gestorben.
 Braunschweig, 6. Dec. Gegenüber der Nachricht von einer Erkrankung und dem Rücktritt des Regenten von Braunschweig sagt das „Braunschweiger Tageblatt“, hier sei nicht das Geringste bekannt.
 Wien, 6. Dec. Graf Taaffe hat, wie verlautet, heute das Demissionsgesuch Ruenburg's dem Kaiser nochmals vorgelegt.
 Leunberg, 6. Dec. Nach hier eingetroffenen Depeschen herrschen seit gestern in ganz Galizien ungewöhnliche Schneefürne.
 Paris, 6. Dec. Der Ministerpräsident Ribot verleiht während des ganzen Vormittags mit dem Justizminister Bourgeois über das Verhalten, das die Regierung der Panama-Untersuchungs-Commission gegenüber einzuschlagen habe.
 Paris, 6. Dec. In Parlamentskreisen besteht allgemein die Ansicht, daß mit der joeben vollzogenen Neubildung des Cabinets die Krisis noch keineswegs beseitigt sei. Die Kammer werde auf der Forderung der Ertheilung richterlicher Vollmachten an die Panama-

Commission bestehen und es taucht die Frage auf, ob Ribot, Loubet und Bourgeois diesmal nachgeben werden.
 Madrid, 7. Dec. (Senat.) Gonzalez verlangte die Aufhebung der Zollsäge auf Alkohol. Der Finanzminister erklärte die Aufhebung für unmöglich. Einem Gerichte zufolge werde das Cabinet demissioniren. Die Blätter meinen, daß nach Lage der politischen Verhältnisse Sagasta mit der Neubildung des Cabinets betraut werde. Dem Vernehmen nach findet heute Vormittag ein Ministerrath unter dem Vorsitz der Regentin statt.
 New York, 7. Dec. Dem transatlantischen Dampfer „Bretagne“, der mit Auswanderern an Bord seit dem 4. d. M. hier festgelegt worden war, ist der freie Verkehr heute wieder gestattet worden. Die Dampfergesellschaft beklagt sich über diesen ungerechtfertigten Aufenthalt und beziffert ihren Verlust auf 10 000 Fr. per Tag.
 Washington, 7. Dec. Der Präsident des Comitees für die Auswanderer, Chandler, hat den Gesetzentwurf gegen die Auswanderer eingebracht.
 Queenstown, 6. Dec. Ein Nachmittags erhaltenes officielles Telegramm kündigt die Bewilligung der Admiralität an, daß die Reparatur des Norddeutschen Lloyd dampfers „Spre“ in dem Marinedock von Haulbowline in der Nähe von Queenstown stattfinden. Die „Spre“ wird morgen Nachmittag oder am Donnerstag früh ins Dock hineinbugst. Die Fracht der „Spre“ befindet sich auf Reichter, die Ankunft der „Havel“ abwartend. Die Passagiere sind bereit, auf der „Havel“ die Reise fortzusetzen. Die „Havel“ wird um Mitternacht erwartet und segelt wahrscheinlich morgen Nachmittag nach New York ab.

Sonntag, den 11. d. M.,
 Feier des heiligen Abendmahls;
 Beichte Sonnabend Vorm. 11 Uhr.
 Pastor Gramberg.
 Für das nächste Schiffsmusterungs-
 geschäft ist Termin auf
Freitag, den 16. December d. J.,
 Morgens 8 Uhr,
 im Gasthof zum grauen Korb — Wirth
 Dooht — in Oldenburg, Alexanderstr. 1
 angelegt, was hierdurch bekannt gemacht
 wird.
 Amt Elsfleth, 1892, November 25.
 Huching.

Gelegenheit zu billigen Einkäufen.
 Eine große Parthie diesjähriger und vorigjähriger
**Wintermäntel u. Regenmäntel, sowie Kleider-
 stoffe, Buckskins, Cattune u. Baumwollenstoffe**
 wünsche ich zu räumen und gebe solche bedeutend unter Einkaufspreisen ab.
Elsfleth. D. G. Baumeister.

Corkkasten und Kohlenkasten
 in großer Auswahl und in nur neuesten
 Mustern bei vorzüglicher Lackirung, ferner
 Kohlenkühler, Kohlenschaukeln,
 Ofenvorleger, empfiehlt zu billigst ge-
 stellten Preisen
W. Glandrop.

Man biete dem Glücke die Hand!
500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geld-
 Verloofung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Ein-
 richtung des neuen Planes
 ist derart, daß im Laufe
 von wenigen Monaten
 durch 7 Classen von 100 000
 bis 500 000 M. Gewinne
 in Gesamtbeträge von
9553 005 Mk.

Zur nächsten Gewinnziehung erster Classe dieser großen vom
 Staate garantirten Geldverloofung steht
 1 ganzes Original-Loose Nr. 6,
 1 halbes „ „ „ 3,
 1 vierel „ „ „ 1,50.

Unser Firma in Form des **Solven Großherzogl. Oldenburg-
 Staatsministeriums** die Concession zum Verkauf dieser Original-Loose
 im Großherzogthum Oldenburg ertheilt worden und werden alle An-
 träge, welche direct an uns gerichtet sind, sofort gegen Einsendung
 oder Nachzahlung des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt
 wie Jedermann von uns bis mit dem Stadtwappen versehenen
 Original-Loose selbst in Händen erhält.

Die Bestimmungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis
 beigestellt, aus welchen sowohl die Theilnahme der Gewinne auf die
 verschiedenen Classenverträge, als auch die betreffenden Einlagebeträge
 zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Inter-
 essenten unangefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versehen wir den amtlichen Plan franco im
 Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht con-
 siderend, die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung
 zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter
 Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und
 haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbe-
 zahlt, u. a. solche von Mark 250 000, 100 000, 80 000, 60 000,
 40 000 u.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis ge-
 gründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit
 Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Auf-
 träge auszuführen zu können, uns die Bestellungen baldig und jeden-
 falls vor dem **15. December d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
 Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und
 da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle Die-
 senigen, welche sich für eine umbelegte solide Geld-Verloofung interessieren und darauf halten, daß
 ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauens-
 voll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen
 mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Betrieb der
 Original-Loose aus unserer Collecte betraut, sondern wir versehen nur direct mit unseren
 werthen Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vortheile des directen Bezugs. Alle uns
 zugehenden Bestellungen werden gleich registrirt und prompt effectuirt.

In Convocationssachen
 betr. den von dem Auctionator
 Borgstede zu Elsfleth als Verkaufs-
 bebollmächtigter der Erben des weil.
 Schiffbrüders und Schmiedemeisters
 Gerd Friedrich Stindt zu Elsfleth
 beabsichtigten öffentlich meistbietenden
 Verkauf der zu Elsfleth be-
 legenen, unter Artikel Nr. 200 der
 Mutterrolle der Stadtgemeinde Elsfleth
 catastrirten Immobilien,
 ist dritter Verkaufstermin angelegt auf
Donnerstag, den 5. Januar 1893,
 Morgens 11 Uhr,
 im hiesigen Gerichtszimmer.
 Elsfleth, 1892, December 3.
Großherzogliches Amtsgericht.
 Zuhren.

Mein Lager in **Rinderwagen,
 Puppenwagen, Schaufelpferden,
 Schlitten, Leiterwagen, Karren**
 und eine Parthie feinere Spielsachen
 nur billig bei
G. S. Wempe.

WINTER
 Heberzieher, Anzüge, Joppen
 Hosen und Westen
 sowie
 Regenröcke imprägnirt,
 Walle m. Gummiwischleule
 und geölt,
 woll. gestricke Herrenwesten
 u. sämmtl. Unterzieheuge
 und so weiter
 empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
J. Freudenthal.
 Zu **Weihnachten**
 empfehle schöne Tannenbäume.
 Vorherige Bestellungen erwünscht.
J. Wattermann, Weferstraße.

Da mein Geschäft noch immer nicht
 ohne großen Schaden verkaufen konnte,
 habe zum **Weihnachtsfeste** einige
Neuheiten in Corsets, Schürzen
 für Erwachsene und Kinder, feine und
 gewöhnliche, besonders schön von Sitz,
leinenen Taschentüchern mit u. ohne
 Hohlbaum, **Kragen, Mäuschetten,
 Schlipsen und seid. Tüchern,** ferner
**Capotten, Deckelungen, Tüchern,
 Handschuhen, Strümpfen,
 gestrickten Schuhen u. Wollgarnen**
 erhalten und empfehle solche in großer
Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Capt. H. Janzen Wwe.

Habe noch **schöne fette geräucherte
 Wefernaal**, à Stück ¼ bis 2 Pfund
 und 7 bis 8 Stück auf ein Pfund.
 Empfehle solche zu Festgeschenken, bitte
 aber um vorherige Bestellung.
H. Jordan.

Filzschuhe und Pantoffeln
 in großer Auswahl billig bei
G. S. Wempe.

Neues Jahr, neues Glück!
 Zu der am 5. Jan. neu be-
 ginnenden **Groß-Hamburger
 Geldverloofung** empfehlen wir
 1. Ziehung
 ½ Loose à 6 M., ½ à 3 M.,
 ¼ à 1.50 M.
 folgende Hauptgewinne kommen
 an der Entscheidung:
 In 1. Cl. 50,000 M., in 2.
 55,000 M., 3. 60,000 M., 4.
 65,000 M., 5. 70,000 M., 6.
 75,000 M., in 7. Cl. ev. 500,000,
 spec. 300,000, 200,000,
 100,000, 60,000, 40,000
 30,000 M. u.

Es bietet sich also die aller-
 großartigste Gewinnlegen-
 heit, so daß Jedermann sein Glück
 versuchen sollte. Aufträge, welche unter
 Nachnahme nach allen Orten prompt
 ausführen, **erbitten recht bald.**
Mindus & Marienthal,
 Hamburg.
 Für das Groß-Oldenb. concessionirt.

Zum Weihnachtsfeste empfehle eine große Auswahl **Haushaltungsfachen** in Holz, Eisen, Blech und Emaille sowie mein großes Lager in Thon-, Glas- und Porzellanwaaren aller Art zu ganz billigen Preisen.

G. H. Wenzpe.

Feinstes Spelse-Oel,
in bekannter Güte
empfiehlt die Apotheke in Elsfleth.
Indem wir zu unserm, am
Freitag, den 9. December
stattfindenden Benefiz das Charakterbild
von Charlotte Birch-Pfeiffer

Die Grille

gewählt haben und einem hochverehrten Publikum einen genussreichen Abend versprechen können, laden wir hiermit zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst ein.
Hochachtungsvoll
Agnete Alemann u. Karen Mortensen.

Verloren
am Dienstag Mittag gegen 1 Uhr auf dem Wege von meiner Wohnung bis zur Mühle diverse Theile **Futterfachen** als Zanella, schwarzer und gestreifter Schirting und Nähseide. Falls diese Sachen gefunden, bittet um Rückgabe gegen Belohnung

S. G. Deetjen.

Theater in Elsfleth.

(Stedinger Hof bei Frau Griepentferl.)
(Direction: Klemann).
Freitag, den 9. December:
Benefiz
f. Agnete Alemann u. Karen Mortensen
Die Grille.
Charakterbild in 5 Acten v. Birch-Pfeiffer.
(Auftreten des Herrn Wilh. Klemann sen. als Gast.)
Anfang präcise 8 Uhr.

Oldenburg.

Oppermanns Hotel.

Von Sonntag, den 11., bis einschließlich 23. December
in sämtlichen Räumen des Etablissements

Erster Weihnachtsbazar

verbunden mit

Großer Weihnachts-Ausstellung

Elite-Specialitäten-Vorstellungen

sowie **Concert** einer

Wiener Original-Damencapelle.

Das gesammte Künstlerpersonal
besteht aus 40 Personen u. A.

The three Bucevals genannt die rothen Teufel

vom Krystall-Palast in Leipzig.

Robert Alberty-Truppe bestehend aus 6 Personen

beste Akrobatengesellschaft der Gegenwart
vom Alhambra-Theater in London.

Mr. Cinnatus,

das phänomenale Wunder der Jetztzeit,
unübertreffliche Produktionen der Hand- und Kopf Equilibristik.

Original-Decker-Trio
hochkom. Gesangs- u. Spiel-Terzett.

Fräulein **Mizi Waldau,**
Wiener Genre-Soubrette.

Herr **Tieck**

Gesangs-, Instrumental- u. Charakter-humorist.

Fräulein **Irma Tacaczy,**
ungarisch-deutsche Kostümsängerin.

Fräulein **Hulda Decker,**
Lieder- und Walzer-sängerin.

Herr **S. Schupke,**

Drahtischer
Grottesque-Komiker.

**Eröffnung des Bazars an Werktagen 6 Uhr,
an Sonntagen 4 Uhr.**

Anfang der Vorstellungen:

an Wochentagen 7 Uhr Abends, an Sonntagen 4 Uhr und 8 Uhr.

Entree für sämtliche Räume 50 Pf.

Familien-Billetts für die ganze Dauer des Bazars:
für 4 Personen 5 Mark,
" 2 " 4 "
" 1 " 3 "

Militair vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts 30 Pf.

Auf unsern diesjährigen **Ersten Weihnachtsbazar** erlauben wir uns das verehrte Publikum Oldenburgs und der Umgegend ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Weder Mühe noch Kosten scheuend, sind wir bestrebt, das Beste zu bieten und haben daher **nur Kräfte allerersten Ranges** gewonnen. Somit können wir jedem Besucher genügende heitere Stunden versprechen.

Jeder komme, sehe und staune!

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Hochachtung

Die Direction.

Budskius
und
Paletotstoffe
in großer Auswahl.
Anfertigung
von
Herren - Garderoben
nach Maß
unter Garantie.
Knaben - Anzüge
in allen Größen.
Schlaf- und Reisedecken
Filz- und Wollhüte
in den
neuesten Fagons.

Bettfedern u. Daunnen
in
geruch- und staubfreier
Waare.
Zulitts, Daunnenrelle,
Bettparchende.
Weisse Leinen
in allen gangbaren Breiten
und Qualitäten.
Vielefelder u. Steinhuder
Gedecksachen
und
Handtücher.

D. G. Baumeister, Elsfleth.

Das Neueste
in
schwarzen u. farbigen rein-
wollenen u. halbwollenen
Kleiderstoffen
nebst passenden Besätzen.
Kleiderflanellen,
Kleiderparchende
und
Cattunen,
Regenfirmen,
Wollsachen
als
Capotten, Tücher, Shawls,
Handschuhe u. f. w.
Flanellblousen u. Tricottailen.

Gardinen,
Teppiche,
Tischdecken
und
Möbelstoffe.
Lager
von
Nähmaschinen
aus der Fabrik von
Seidel & Naumann in Dresden.
Lager
von
Delmenhorster
Linoleum.

Heute Abend 8 Uhr:
General-Versammlung
der Krankenkasse für Meister,
Gesellen und Lehrlinge
in Griepentferl's Gasthause.
Der Vorstand

Concert-Anzeige.

Am Sonntag, den 11. Decbr.,
findet in **Hüttes Hotel** ein
Schülerconcert
statt. — Der Reinertrag ist zu wohl-
thätigen Zwecken bestimmt.

Programm.

- I. Theil.
 - Duvertüre a. d. Freischütz zu 6 Händen.
 - March aus Judas Maccabäus zu 6 Händen.
 - Duett v. Rücken.
 - Mennet v. Mozart zu 6 Händen.
 - Duvertüre a. Dichter u. Bauer zu 8 Händen.
- II. Theil.
 - March a. Tamnhäuser. Einzug der Gäste f. 2 Claviere zu 4 Händen.
 - 2 Lieder.
 - Lustspiel-Duvertüre v. Kéla-Béla zu 8 Händen.
 - Arie a. d. Freischütz.
 - Sufarenritt v. Spindler zu 8 Händen.
- III. Theil.
 - Kinderfuge f. Pianoforte, Kuckuk, Nachtigall, Wachtel, Schnarre, Trompete, Trommel, Triangel v. Romberg. Eintrittskarten à 75 h im Vorverkauf sind zu haben bei Herrn Bahnhofsrestaurateur Fleck und dem Unterzeichneten. Karten an der Casse 1 M. Anfang des Concertes ganz präcise 7 1/2 Uhr.

J. Pipenbrink.

Kiel, den 7. December 1892.

Die Geburt eines **Töchterchens**
zeigen hochehrent an
Dr. med. Lubinus und Frau
Anna geb. Howaldt.

Corral Baldivia, 29. Nov. von
Litania, Schierloch Balparaiso
Newyork, 7. Dec. von
Hyon, Dunfer Dublin
West-Point, 6. Dec. noch
D. Corona, Wittenberg Bremen
Mayaguez, 7. Dec. von
Apollo, Weiße Rio

Elsflether Kriegerverein.
Am 1. Weihnachtstage findet im
Vereinslocale

öffentliches Concert,

verbunden mit
Auffstellung eines geschmückten
Tannenbaums und Verloosung
statt.

Von dem Reinertrag werden 25 %
dem Wittwen- und Waisenfond des
Kriegervereins überwiesen, die übrigen
75 % werden zum Ankauf der Ver-
loosungs-Gegenstände verwandt.

Das Concert beginnt **Nachmit-
tags um 4 Uhr, die Verloosung**
um 8 Uhr Abends.

Loose à 50 h, die zugleich als Ein-
trittskarten gelten, sind bei den Vorstands-
mitgliedern **George Heye, L. Dors,**
Duham, Kleiber und **Weinberg** und
beim Vereinswirth **Jaussen,** wie auch bei
den unterzeichneten Comitémitgliedern zu
haben.

Wer nicht im Besitze eines Loose ist
und sich an der Feier beteiligen will,
zahlt 30 h Entree.

Das Comité.
Schwegmann. Weiland Gehl.
R. Schmidt. Bremer. Wenke.

Sparkasse

in
Bremen.

Hauptstelle: **Obernstraße 27,**

Nebenstelle I: **Kielstraße 24 a,**

" II: **v. d. Steinthor 96,**

" III: **Osterstraße 1 a,**
(beim Buntenthor.)

" IV: **Hohethorstr. 18.**

Am **Wittwoch, den 28. December** er.

" **Donnerstag, d. 29. " "**

" **Freitag, den 30. " "**

" **Sonnabend, d. 31. " "**

fönnen wegen Ordnung der Con'en für
den Jahresabschluss Einlagen weder
angenommen noch **zurückgezahlt**
werden.

Bremen, im December 1892.

Die **Direction.**

G. S. Clausen. W. Kirchner.

Redaction, Druck u. Verlag von **E. Zirk.**